

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

10.7.1812 (Nr. 190)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 190.

Freitag, den 10. Jul.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 9. Jul. Heute Abends kamen Ihre Hoh., die Frau Markgräfin und Höchstihre erhabene Tochter, Ihre Maj. die Königin Friederike, mit den kön. Kindern, unter Eskorte der Durlacher und hiesigen Bürgerkavallerie, welche letztere Höchstidenselben entgegen geritten war, in höchst erwünschtem Wohlfeyn von Bruchsal wieder in hiesiger Residenz an.

Am 8. d. verfügten sich Se. königl. Maj. von Württemberg wieder nach Stuttgart, und präsidirten Vormittags das Staatsministerium und nachher die Ministerialkonferenz.

Am 1. d. sind H. Durchl. der Hr. Fürst, und am 2. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, mit Gefolge, nach Ihren Besichtigungen in Schwaben von Regensburg abgereist.

Am 20. Jun. Abends um 6 Uhr stürzte in dem Steinbruche am hohen Kreuze unsern Wülfershausen im Großherzogthum Würzburg eine oben brüchig gewordene Stein- und Erdmasse ein. Unglücklicherweise befanden sich 2 Menschen in demselben Augenblicke im Bruche, und wurden verschüttet. Ein nahe dabei arbeitender Mann, Namens Johann Georg Kaiser, hatte das Geräusch des Sturzes vernommen, und eilte hinzu. Da er das Wimmern der Verschütteten zu vernehmen glaubte, rief er eiligst Leute herbei, und grub beide Verschüttete vorsichtig wieder heraus. Einer derselben ist fürchterlich verstümmelt; der andere, ein Mann von 75 Jahren, welcher Schutz vor dem Regen im Steinbruche gesucht hatte, wurde ganz zerschmettert, und also todt hervorgezogen.

D a n e m a r k.

Kopenhagener Nachrichten vom 20. Jun. machen folgende an den König eingegangene Rapporte vom 20. Jun. bekannt: „1) Eine feindliche Fregatte kam gestern Nach-

mittags um 2 Uhr aus dem Süden bei Stewens, und griff die dort postirte Division von 3 Kanonenschaluppen an, die das feindliche Feuer beantworteten. Die Fregatte wandte sich hierauf zurück, und segelte einem Kriegsschiff, einer Kriegs-Sloop und einer Brigg entgegen, die auf Stevens zu segelten. Dieser überlegenen Macht halber zogen sich die Schaluppen aus der Bucht zurück. Der Kapitän Hoppe war inzwischen mit 3 andern Kanonenschaluppen der Division von Kidge ausgelaufen, um Beistand zu geben; doch war die ganze Ruderslotte um 7 Uhr wieder zurück. Die Schaluppen haben bei dem Angriff nichts gelitten. 2) Die im Fahrwasser bekannte engl. Brigg kam diesen Morgen um 6 Uhr aus dem Norden, und steuerte weiter gegen den Vormittag auf die nördliche Küste zu. Um 11 Uhr erhob sich eine lebhafte Kanonade zwischen der Brigg und der Batterie bei Dronningmøllen, wobei mehrere von der letztern Schüssen zu treffen schienen. Die Kugeln der Brigg saufeten um die Besatzung der Batterie; 7 10pfündige und 1 6pfündige Kugel sind dicht um die Batterie aufgesammelt worden; eine derselben wurde gegen 800 Schritte vom Ufer entfernt gefunden; aber weder die Besatzung der Batterie, noch 2 unter derselben liegende Galeassen haben Schaden gelitten. Der franz. Kaper le Bonami lag zur selbigen Zeit unter der Batterie, und dessen Führer mit einigen der Mannschaft kamen ans Land, um bei Bedienung der Batterie zu helfen. Nachdem die Batterie 40 Stück 12pfündige Kugeln verschossen hatte, hielt die Brigg vom Lande und steuerte westwärts auf ein Kriegsschiff zu, welches aus dem Westen mit vollen Segeln herbei kam.“

F r a n k r e i c h.

An den Kriegsminister war die Anfrage ergangen, ob für die Kohorten der Nationalgarden die Werbungen könnten gestattet werden; er antwortete, daß die Kohorten nicht anders, als durch die Mittel rekrutirt und

komplett erhalten werden sollten, welche das Dekret vom 14. März vorschreibe, und daß diesemnach keine freiwillig Angeworbenen zuzulassen seyen.

Am 3. d. kam das preuß. Schiff, *Hope*, mit einer Ladung von Zucker, Kaffee, Indigo u. von London zu Havre an.

Hr. Arnould, ehemaliges Mitglied des Tribunats, Mitglied der Rechnungskammer, Verfasser des Werks, die Handelsbilanz, ist kürzlich mit Tod abgegangen.

In den ersten Tagen dieses Monats erschien zu Paris ein Werk, das schon lange erwartet wurde, und nun mit Begierde gelesen wird; es ist die litterarische, philosophische und kritische Korrespondenz Grimms und Diderots mit einem deutschen Fürsten (Herzoge von Sachsen-Gotha). Diese Korrespondenz fängt mit dem Jahre 1770 an, und endigt mit dem Jahre 1782. Sie hat, sagt ein Pariser Journal, schon viel Schrecken in mehr als einer Coterie verbreitet. Die deutsche Freimüthigkeit, womit Hr. v. Grimm die schwachen und lächerlichen Seiten der Litteratur des 18. Jahrhunderts aufdeckt, dürfte von Zeit zu Zeit denjenigen zum Aergerniß gereichen, welche sich durch seine ewigen und fanatischen Lobeserhebungen Voltaire's erbaut fühlen könnten. Dieser Patriarch selbst entgeht inzwischen nicht immer dem kaustischen Humor des deutschen Korrespondenten. Gewisse andere Philosophen werden mit noch mehr Unparteilichkeit behandelt; über Raynal ergeht ein strenges Gericht; Thomas, Marmontel und Laharpe wird zwar mancher Weisrauch gestreut; aber oft sind sie auch der Gegenstand eines eben so wahren als beissenden Tadel's. Auf der andern Seite bekriegt die Korrespondenz auf Leben und Tod die Frömmlinge und Heuchler. Ueberhaupt findet sich für jeden, der nur eine Parteimeinung hat, viel Bitteres darin. Die Hof- Stadt- und Coullissen- Anekdoten, die Epigrammen, die Bonmots, womit sie angefüllt ist, können ein halb Jahr lang das Glück manches Schwäkers in den Gesellschaften machen. Unter diesem Gemische von Anekdoten und Geschichtchen, deren Werth vorzüglich auf den berühmten Namen beruht, welche sie betreffen, findet man litterarische Notizen, Analysen und Erörterungen voll Originalität. Die Stellen, welche sich auf die große Fehde zwischen den Gluckisten und Piccinisten beziehen, werden besonders im gegenwärtigen Augenblicke mit Interesse gelesen werden, wo abermals ein musikalischer Krieg

die Hauptstadt bedroht u. (Die Veranlassung zu diesem neuen musikalischen Kriege hat die Zurückweisung einer Oper, der Untergang Karthago's, von dem Professor bei dem Konservatorium zu Neapel, Belloni, durch die Jury des großen Pariser Opertheaters, bloß nach Ansicht der Partitur, ohne eine Probe zu veranstalten, gegeben. Alle Pariser Journale sind seit mehrern Wochen mit polemischen Artikeln für oder wider genannten Professor angefüllt. Im Grunde ist dieser Streit ein Kampf zwischen der rein-italienischen und im Konservatorium und in der Oper immer herrschender werdenden sogenannten deutschen, d. h. Gluck-, Haydn- und Mozartschen Musik.)

Herzogthum Warschau.

Ein schon am 10. April von dem Könige von Sachsen für das Herzogthum erlassenes, kürzlich zur Kundmachung gekommenes Dekret verordnet die Errichtung einer Nationalgarde. Jeder Einwohner des Herzogthums, vom 20. bis 50. Lebensjahre, ist Mitglied derselben. Befreit sind die Geistlichen aller Glaubensbekenntnisse, und in jeder Judengemeinde ein Rabbiner und ein Schuldiener; ferner die Krüppel und Kranken. Die Nationalgarde wird in die stehende, bewegliche und besoldete abgetheilt. Ihre Bestimmung ist Sicherung der innern Ruhe, und Aushülfe für das Militär im Falle eines Kriegs. Von der besoldeten Garde werden im ganzen Herzogthum 17 Kompagnien errichtet, die im Ganzen aus 1339 Mann bestehen u.

Durch ein Dekret vom 25. Mai ist die Einfuhr des ausländischen Brändtweins und der Aquavite bis auf weiters erlaubt worden.

Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten der Stadt Warschau sind alle, welche in dieser Stadt ankommen, von da abgehen, oder durch dieselbe reisen verbunden, wenn sie vom Militär sind, mit ihren Waffen im französischen Kriegsamente bei dem Kommandanten, Oberstlieutenant Coupe St. Donat, dann in dem Bureau des Stadtkommandanten Bieganski, wenn sie aber Civilpersonen sind, im Amte des Polizeipräsidenten gehörig sich zu melden.

D e s t r e i c h.

Am 24. Jun. sollten in allen Komitaten des Königreichs Ungarn Generalkongregationen gehalten, und darin die Abgeordneten zum Reichstage ihren Kommitenten über die vortigen Verhandlungen Bericht erstatten,

auch die Deputationen zu Vertheilung der Subsidien zusammengesetzt werden.

Der Wiener Kurs auf Augsburg wurde am 1. d. zu 224½ Ufo, und zu 223 zwei Monate notirt.

T ü r k e i.

Der östreichische Beobachter meldet folgendes aus Konstantinopel vom 25. Mai: „Der vormals als Janitscharen Aga und im Jahre 1810 als Kaimakan dieser Hauptstadt bekannte Sönikmidly Halil Pascha ist zum Munhafys oder Kommandanten von Barna ernannt worden, und hat Befehl erhalten, sich eiligst auf seinen neuen Posten zu verfügen. — Die Pforte scheint gegenwärtig vorzügliche Sorgfalt auf Ausrüstung der nach dem schwarzen Meere bestimmten Flotte zu verwenden. Durch eifrige Anstrengung des neuen Kapudan Pascha sind für den diesjährigen Feldzug 24 Fahrzeuge in segefertigen Stand gesetzt. Sechs derselben, nämlich 1 Linien Schiff, 3 Fregatten und 2 Korvetten, sind bereits vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt in dem schwarzen Meere ausgelaufen. Vierzehn andere, nämlich ein Dreidecker, 9 Linien Schiffe, 2 Fregatten und 2 Aviso Schiffe befinden sich in der hiesigen großen Bucht. Ein Dreidecker endlich und drei Fregatten, mit Vollendung ihrer Ausrüstung beschäftigt, liegen noch im Innern des Hafens vor Anker. Auf den Werften des hiesigen Arsenal wird mit Eifer an Erbauung eines neuen Linien Schiffes gearbeitet. Die meisten dieser Schiffe sind jedoch bis jetzt nicht vollständig bemannt. — Der Großherr hat sich am 13. d. in seinen Sommerpalast nach Beschuktasch versetzt. Er wurde gestern abermals durch die Geburt einer Prinzessin, welche den Namen Schah Sultane erhielt, erfreut. Dem Vernehmen nach soll in Kurzem die Entbindung auch noch einer andern seiner Frauen bevorstehen. Die großherrliche Familie besteht sonach gegenwärtig aus zwei Prinzen, Sultan Murad (geb. den 24. Nov. 1811.) und Sultan Bajazet (geb. den 24. März d. J.), und drei Prinzessinnen, Fatma Sultane, Salyha Sultane und der neugeborenen Schah Sultane. — Um die zwischen der hohen Pforte und dem östreichischen Hofe bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse auch in den äusseren Formen auf eine der Würde der beiden Mächte angemessene Weise zu bethätigen, soll nächstens ein Botschafter nach Wien ernannt werden. — Nachrichten aus Cairo vom 20. März zu Folge hatten die Behabiten eine Expedition zur See gegen Sembo un-

ternommen, wurden aber durch das wohl bediente Geschütz dieses Plazes schleunigst zum Rückzuge genöthigt. Man weiß nicht, ob es zwischen ihren Fahrzeugen und dem gegen sie ausgelaufenen Geschwader des Jussum Pascha zu einem Gefechte gekommen ist. Die ohngefähr 3,000 Mann starke Landarmee, unter Kommando des Sherifs von Mecca, war bis Makseisehe, eine Tagreise weit von Sembo el Bahr, vorgerückt; da jedoch unter den verschiedenen Heerführern der Behabiten Streitigkeiten entstanden waren, schlug und plünderte sie bloß einige Araber in der Nähe, und zog sich hierauf wieder gegen Medina zurück. Als sie aber zu Birel Kaha, eine Tagreise von dieser Hauptstadt, angekommen war, wurde der Sherif bedeutet, nicht weiter vorzugehen, ausser er wollte allein, bloß von zwei seiner Sklaven begleitet, kommen; anders müßte man ihm den Eingang in die Stadt verweigern. Der Sherif, welcher sich hierdurch beleidigt fand, schlug einen andern Weg ein, und wandte sich gegen Mecca. Der Statthalter von Egypten, Mehemed Aly Pascha, höchst erfreut über den mißlungenen Angriff der Feinde auf Sembo, hat den Truppen, welche sich bereits zum Abmarsche rüsten, die möglichste Beschleunigung desselben anbefohlen; man glaubt, daß sie längstens in 14 Tagen aufbrechen werden; einige Tage nachher sollen 100 Mann Kavalleristen abgehen, um die in dem unglücklichen Gefechte bei Gedeide umgekommenen Kavalleristen von der Leibwache des Jussum Pascha zu ersetzen. Der Statthalter ist dem Vernehmen nach selbst entschlossen, zu dieser Expedition abzugehen; wenigstens haben seine Leute bereits Befehl bekommen, sich zur Abreise bereit zu halten.“

Nach dem nämlichen Blatte melden Briefe aus Jassy, daß mehrere auf dem Rückmarsche begriffene russ. Regimenter, auf einen erhaltenen Befehl, schleunig gegen die Donau zurückmarschieren.

Theater = Anzeige.

Sonntag, den 12. Jul. (Abonnement suspendu): Die Hochzeit des Figaro, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen; Musik von Mozart.

Todes = Anzeige.

Auch meine zweite Gattin, Karoline, geb. Grab, ist nicht mehr! Heute früh halb 3 Uhr entschlief sie für's Beste, in ihrem 38. Lebensjahre. Ihre Eltern verlieren an ihr eine dankbare Tochter, ihr Bruder eine liebende Schwester, meine Kinder eine sorgende Mutter, und ich die theure Gefährtin meiner Tage. Mit traurendem Herzen mache ich dieses Gönz-

nen und Freunden bekannt, und empfehle mich und die Meinen fernern freundschaftlichem Wohlwollen.
Pforzheim, den 7. Jul. 1812.

Friedrich Bohnenberger.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Steindruckerei bei Karl Wagner und Komp., in der Spitalstraße No. 510, wie auch bei Hrn. Hofbuchbinder Zeuner ist zu haben: Ein Lied an meine Tochter Rosette S., für 12 kr., und ein Lied, betitelt, der Strom der Zeit, für 12 kr. Beides in Musik gesetzt von Herrn Musikdirektor Brandl.

Mannheim. [Warnung an das Publikum wegen zirkulirenden falschen Sechsbaznern und Sechskreuzerstückchen.] Da man in Erfahrung gebracht, daß mehrere falsche Sechsbazner und Sechskreuzerstücke im Umlaufe sind, so wird das Publikum hiervon zur Warnung in Kenntniß gesetzt, und darauf aufmerksam gemacht, daß diese falschen Münzen, so viel man bisher hat ausfindig machen können, von folgender Beschaffenheit sind: Die Sechsbazner haben römisch Kaiserlich Gepräg aus dem Jahrzehend 1760 bis 1770, und vermuthlich vom Jahr 1764. Die Sechskreuzerstücke haben Königl. Württembergisches Gepräg vom Jahr 1811 mit dem Namenszug FR. Beide Sorten sind an der röthlichen Farbe der Komposition und an der Plumpheit des Abdrucks leicht zu erkennen.

Mannheim den 7. Jul. 1812.

Direktorium des Neckarkreises.
v. Manger.

Joachim.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation. Ad causam des hiesigen Handelsm. Eman. Herdegen Debitwesens.] Nach der durch den hiesigen Handelsmann Eman. Herdegen gemachten Anzeige, und der, durch die Vermögensaufnahme, sich herausgestellten Insolvenz, wird nunmehr gegen denselben der förmliche Konkurs erkannt; es werden daher alle jene, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefordert, sich bis Montag, den 2. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, bei dem hiesigen Stadtamtsrevisorate sowohl zum Versuch eines Arrangements, als um ihre Forderungen richtig zu stellen, und über den Vorzug zu handeln, gehörig zu melden, im Entschuldigungsfall aber zu gewärtigen, daß sie entweder als der Mehrzahl bestimmend geachtet, oder von der Masse ausgeschlossen werden sollen; wobei bemerkt wird, daß für sämtliche Gläubiger der Diskontokontrollant, Herr Wagers dahier, von Amts wegen aufgestellt worden ist, an welchen man sich wenden kann.

Heidelberg, den 24. Jun. 1812.

Großherzogliches Stadtamt.
Pflister.

Gruber.

Heppenheim. [Erbfalladung.] Zur Konstituierung der Erbvertheilungsmasse des dahier verstorbenen Schutz- und Handelsjuden David Majeer haben alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung, aus welchem Rechtsgrund solches auch seyn mag, zu machen haben, bei Vermeidung des rechtlichen Ausschlusses und der Abweisung, solche binnen einer peremptorischen Frist von 3 Monaten bei unterzeichneter Amtsstelle schriftlich oder mündlich anzuzeigen und liquid zu stellen.

Heppenheim an der Bergstraße, den 3. Jul. 1812.

Großherzogl. Hess. Justizamt.
Pfulb.

In fidem

Hellmandel.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Sämtliche Gläubiger der im verfloffenen Spätjahr zu Elgersweier mit Tode abgegangenen verwittibten Generalin von Seib, geb.

von Frankenfeld, haben ihre Forderungen mit den allefallsigen Beweisurkunden Montags, den 3. August dieses Jahres, bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier vorzubringen, und solche bei Strafe des Ausschlusses zu liquidiren.

Offenburg, den 15. Jun. 1812.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.
Stuber.

Burm.

Mahlberg. [Schulden-Liquidation.] Bei der sich an Tag gelegten Gantmäßigkeit des von dem Großherzogl. Badischen Militär entwichenen Johannes Rauch, von Sulz, ist zum Liquidationsverfahren Montag, den 24. Aug. d. J. anberaumt worden, wo sich alsdann Morgens um 8 Uhr dessen Gläubiger in dem Stubenwirthshaus in Sulz, bei Verlust ihrer Forderungen, einzufinden haben.

Auch wird ermeldeter Rauch aufgefordert, zu Vermeidung der durch sein Ausbleiben sich zuziehenden Rechtsnachtheile, sich bei der Liquidation einzufinden.

Befügt bei Großherzogl. Bezirksamt Mahlberg, den 6. Jul. 1812.

Wagner.

Euler.

Bühl. [Vorladung.] Nachbemerkte abwesende Kontribuirte, welche bei der unterm 9. Maid. J. vorgewesenen Kreuzenziehung das Loos zum Theil zum aktiven Dienst, zum Theil zur Reserve traf, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen vor unterzeichnetem Amte zu stellen, oder zu gewärtigen, daß gegen sie nach der Landeskonstitution gegen ausgetretene Unterthanen verfahren werde.

Von Bühl:

Aktivrekruit Joseph Anton Müller.

Von Ottersweyer:

Aktivrekruit Franz Sales Filtter und

Aktivrekruit Andreas Schaufler.

Von Bühlertthal:

Reservist Benedikt Braun.

Bühl, den 23. Jun. 1812.

Großherzogliches Amt.
v. Beust.

Gottsau. [Verkauf spanischer Schafe.] Montag, den 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden bei dem Großherzogl. Schäferei-Institut

25 Stück acht spanische Widder, Merinos-Race, von mittlerem Alter,

50 Stück dergleichen Jährlinge,

200 Stück im höchsten Grad veredelter Mutterchafe, und

100 Stück dergleichen Kitberjährlinge,

in kleinen Parthien öffentlich gegen baare Zahlung versteigert. Die Liebhaber werden höflich eingeladen, sich auf die bestimmte Zeit dahier einzufinden.

Gottsau bei Karlsruhe, den 6. Jul. 1812.

Großherzogl. Badische Schäferei-Administration.

Hoyer.

Appenweyer. [Bekanntmachung.] Von hochpreislichem Ministerio des Innern, Landeshoheitsdepartement, wurde unterm 13. November v. J. der Gemeinde Appenweyer auf eingereichte Bitte die Haltung eines Jahrmarkts dahier auf den folgenden Montag nach Allerheiligen anständig gestattet, welches andurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Appenweyer, den 9. Jun. 1812.

Großherzogliches Amt.

Bossi.

Karlsruhe. [Behrlich-Gesuch.] Ein wohlgebildeter junger Mensch, welcher sich der Zweiter-Rang-Kunst zu widmen wünscht, kann bei einem Zuveller in hiesiger Residenz, gegen versichernde gute Behandlung, unter annehmblichen Bedingungen hündlich in Unterricht treten. Nähere Auskunft giebt das Staats-Zeitungs-Comptoir.